

hpd

Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Fondazione Servizio Ortopedagogico dei Grigioni
Fundaziun Servetsch Ortopedagogic dal Grischun



Jahresbericht

2018

Stiftungsauftrag, Trägerschaft

Stiftungsauftrag

Die Trägerschaft des Heilpädagogischen Dienstes Graubünden (HPD) ist eine privatrechtliche gemeinnützige Stiftung.

Der HPD unterstützt und begleitet Kinder, welche von Entwicklungsgefährdung, Entwicklungsauffälligkeiten oder Behinderung betroffen sind. Die Dienstleistung umfasst die Prävention, die Abklärung, die Förderung sowie die Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten, der Fachstellen und der Behörden.

Die Angebote des HPD erfolgen flächendeckend im ganzen Kanton. Alle sechs Regionalstellen sind interdisziplinäre Kompetenzzentren für Kinder, die von Entwicklungsgefährdung, Entwicklungsauffälligkeiten oder Behinderungen betroffen sind. Der Heilpädagogische Dienst bietet im Auftrag des EKUD im hochschwelligen Bereich folgende pädagogisch-therapeutischen Massnahmen an:

- Heilpädagogische Früherziehung
- Logopädie im Frühbereich
- Logopädie nach Erfüllung der obligatorischen Schulpflicht
- Audiopädagogik
- Massnahmen bei Sehschädigung

Der Heilpädagogische Dienst bietet im Auftrag der Schulträgerschaften im niederschwelligen Bereich folgende pädagogisch-therapeutische Massnahme an:

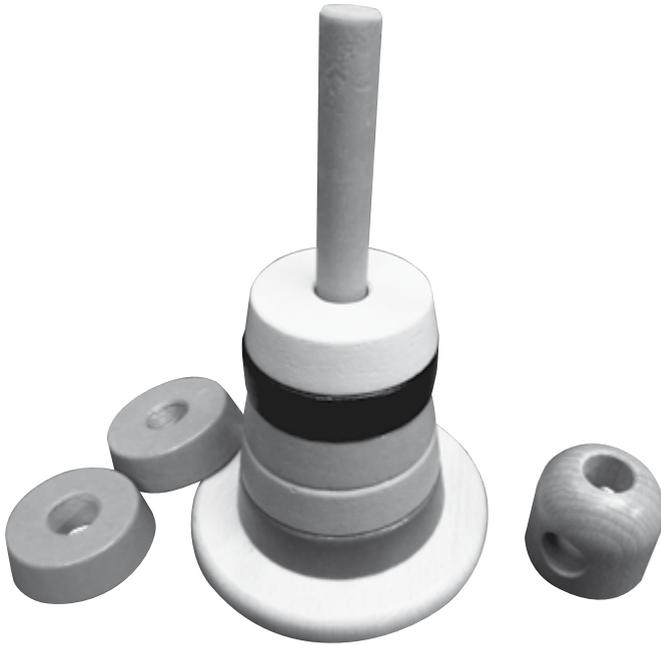
- Psychomotorik-Therapie

Trägerschaft

Der Stiftungsrat ist die oberste Entscheidungsinstanz und als solche zuständig für das Festlegen von Zielen, die lang- und mittelfristige Planung und für das Fällen von Grundsatz- und Rahmenentscheidungen. Seine Mitglieder repräsentieren diejenigen beruflichen und sozialen Gruppen, mit denen die Arbeit des HPD verbunden ist.

Stiftungsrat 2018

Tinner Nina , Rothenbrunnen	Präsidentin lic. iur. Rechtsanwältin
Berri Philipp , Thusis	Vizepräsident, Treuhänder mit eidg. Fachausweis
Thomann Gaby , Parsonz	Grossrätin
Killer Christa , Chur	Dr. med. Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Ulber Arno , Chur	Heilpädagoge, Dozent Pädagogische Hochschule Graubünden



Die Bilder in diesem Jahresbericht stammen aus der Masterarbeit unserer Mitarbeiterin Pia Kessler. Im Interview auf Seite 12 erfahren Sie mehr über die Arbeit: Brinque comigo, ein Spielkorb als Anregung zum gemeinsamen Spiel in portugiesischen Familien.

Inhaltsverzeichnis

Bericht der Stiftungsratspräsidentin	4
Bericht der Geschäftsführung	6
Mitarbeitende des HPD	11
Brinque comigo, ein Spielkorb als Anregung zum gemeinsamen Spiel in portugiesischen Familien	12
Fort- und Weiterbildung	18
Statistische Daten	19
Bilanz per 31.12.2018	20
Betriebsrechnung 1.1.–31.12.2018	22
Anhang zur Jahresrechnung 2018	24
Bericht der Revisionsstelle	27
Spenden	28

Mama, kommst du mit mir spielen?

Mama: «Ja klar, was spielen wir?» Kind: «Wollen wir spielen, jemand ist Roman, jemand ist Nico und jemand ist Lea?»

So hört es sich derzeit sehr oft bei mir zu Hause an. Ich spiele natürlich mit und frage mich dabei immer wieder, was geht im Kopf meiner Tochter vor, wenn sie sich wünscht ein Rollenspiel zu spielen und wie kommt sie auf diese Idee. Ihre Fantasie scheint grenzenlos zu sein. Ich bin immer wieder überrascht, wie oft mir meine Tochter zeigt, wie man spielt. Ich muss mich richtig bemühen, um mitzuhalten und bin dankbar und froh, dass ich immer wieder mitspielen darf; egal in welcher Rolle.

Seit ich Mitglied des Stiftungsrates des Heilpädagogischen Dienstes Graubünden bin und mit meiner neuen Aufgabe als Mutter beobachte ich die Entwicklungsschritte meiner Kinder viel intensiver und bewusster. Dabei frage ich mich immer wieder, welche Rolle der Heilpädagogische Dienst Graubünden in unserer Gesellschaft spielt. Unsere Kinder werden in der Schule, in der Freizeit, im Verein oder zu Hause in ihren Familien immer wieder vor grosse Herausforderungen gestellt. Die Aufgabe der Erziehungsberechtigten ist es wohl, die Kinder zu unterstützen, zu fördern, zu begleiten und sie für den Alltag zu rüsten. Eine grosse Aufgabe, welche wir für unsere Kleinsten zu leisten haben und eine grosse Aufgabe, welche unsere Kleinsten tagtäglich zu bewältigen haben. Erst recht, wenn sie von einer Entwicklungsauffälligkeit oder gar Behinderung betroffen sind. Mit der nötigen Unterstützung meistern auch diese Kinder ihren Alltag mit Bravour.

Ich bin dankbar, für die Arbeit, welche unsere Mitarbeitenden tagtäglich für diese Kinder und deren Umfeld erbringen und stolz, ein Teil davon sein zu dürfen.

Ich möchte mich im Namen des Stiftungsrates herzlich für das Vertrauen und die Unterstützung, welche Sie, liebe Leserinnen und Leser, dem HPD entgegenbringen, bedanken. Ich wünsche Ihnen mit dem vorliegenden Jahresbericht einen spannenden Einblick in das vergangene Geschäftsjahr und mit dem Interview, welches sich mit der Frage beschäftigt, wie das Spielen in Familien angeregt werden kann, einen spannenden Input für's Spielen mit den Kleinsten unserer Gesellschaft.

Ich wünsche Ihnen liebe Leserinnen und Leser nun viel Spass bei der nachfolgenden Lektüre.

Nina Tinner Stiftungsratspräsidentin



Rückblick auf das Jahr 2018 im Heilpädagogischen Dienst Graubünden

Was habt ihr gemacht? «Wir haben gespielt», würden die Kinder, die bei uns ein- und ausgehen, wohl sagen. Und das ist meinen Augen als Geschäftsleiterin des HPD nicht nur gut, sondern sogar wunderbar. Denn wer spielt der lernt, wer lernt, der lebt und wer lebt, der spielt (Zitat Jörg Roggensack).

Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann. Gelingt es uns das Spiel anzuregen, findet Lernen statt, womit wir dann auch schon beim Kernauftrag des Heilpädagogischen Dienstes angekommen sind!



Wir wollen die Gelegenheit nicht versäumen auch in diesem Jahresbericht einen fachlichen Einblick zu geben, um Ihnen unsere Arbeit näher zu bringen.

Schon im Jahresbericht 2013 wurde der Fachbericht dem Spiel gewidmet. In dieser Ausgabe können Sie nun ein Interview zur Masterarbeit mit ähnlicher Thematik von unserer Mitarbeiterin Pia Kessler lesen.

Ihre Arbeit trägt den Titel «Brinque comigo», ein Spielkorb als Anregung zum gemeinsamen Spiel in portugiesischen Familien.

Rund um die Organisation, Weiterentwicklung und Finanzierung des HPD hat sich im 2018 auch wieder einiges getan. Dies merken Sie unmittelbar als Besucher unserer neu gestalteten Website. Wir freuen uns über den «frischen» Auftritt und hoffen, dass wir Ihnen den Zugang zu den für Sie relevanten Informationen und Dokumenten vereinfachen konnten.

Die strategischen Schwerpunkte Elternbildung, Fit für multipel belastete Familien und Gewährleistung der Angebote in den Randregionen sind in Arbeitsgruppen und teilweise im Grossteam bearbeitet worden.

Bei einem Dienst, dessen Mitarbeitende sich im Grossteam nur viermal pro Jahr sehen, ist die gemeinsame Auseinandersetzung mit Themen sehr bedeutsam, um gemeinsame Haltungen und eine Identität zu entwickeln. Darum ist die Auseinandersetzung mit den strategischen Themen besonders wichtig.

Aus den Arbeitsgruppen resultierten im 2018 Projekte wie das Angebot eines Familienanlasses mit dem Ziel der Vernetzung/des Empowerments, die Planung eines Eltern-Newsletters und eine intern WB mit einer interaktiven Improvisationstheatergruppe, um die Professionalität im Umgang mit schwierigen Situationen mit Kindern aus multipel belasteten Familien zu erhöhen.

Der HPD konnte auch im 2018 wieder flächendeckend die sonderpädagogischen Angebote in allen fünf aufgeführten Fachbereichen anbieten.

- Heilpädagogische Früherziehung
- Psychomotoriktherapie
- Audiopädagogik
- Massnahmen bei Sehschädigung
- Logopädie im Frühbereich resp. nach der obligatorischen Schulzeit

Personelles

Wir durften uns über eine äusserst stabile personelle Situation freuen. Da der Fachkräftemangel im Kanton auch im heilpädagogischen Bereich spürbar ist, schätzen wir die Treue unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitenden sehr.

Einzig in der Leitung der Fachstelle Psychomotoriktherapie fand ein Wechsel statt. Frau Ursula Reinli zog es zurück ins Unterland. Die Nachfolge konnte ab August 2018 mit Sabina Brassler, einer bereits langjährigen Mitarbeiterin des HPD, intern besetzt werden. Sabina Brassler hat nach einer Führungsausbildung den Wechsel von der therapeutischen Arbeit in die Fachleitung vollzogen und widmet sich seither mit viel Engagement den neuen Aufgabenbereichen.

Zwei Mitarbeiterinnen haben die Ausbildung zur Heilpädagogischen Früherzieherin an der Hochschule für Heilpädagogik abgeschlossen.

Vernetzungen

Die Vernetzung mit Verbänden und Institutionen ausserhalb des Kantons findet in allen Fachbereichen statt. Insbesondere zu erwähnen ist die Mitarbeit im Vorstand des Verbandes Heilpädagogischer Dienst Schweiz sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Heilpädagogischen Früherzieherinnen und Früherzieher.

In den Fachbereichen Psychomotoriktherapie und Logopädie bestehen regelmässige Austauschtreffen mit den Berufsverbänden. Seitens des HPD freut man sich über die Stärkung der Fachbereiche durch entsprechende Informationsanlässe und Öffentlichkeitsarbeit, welche den Auftrag des HPD umfassend ergänzen und das Berufsfeld bekannt machen.

Die schweizweite Vernetzung mit den Institutionen/Diensten für Kinder/Jugendliche mit Hör- oder Sehbehinderungen ist besonders wichtig, um organisatorische, betriebliche/finanzielle, fachliche aber auch politische Themen auszutauschen. Die Vernetzung gewährleistet eine gewisse Einheitlichkeit der Angebote. Zudem können gemeinsame, kantonsübergreifende Projekte (z.B. Weiterbildungsangebote, gemeinsame Informationsplattform) umgesetzt werden.

Kantonsintern besteht eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen und Behörden sowie dem Amt für Volksschule und Sport.

Fachliche und inhaltliche Weiterentwicklung

Das Jahr 2018 war in der Heilpädagogischen Früherziehung fachlich geprägt von der intensiven Weiterentwicklung im Bereich der Förderung/Unterstützung und Beratung bei Autismusspektrumsstörungen (ASS).

Die Umsetzung des im Vorjahr verabschiedeten Autismuskonzepts wurde weiter verfolgt. Folgende vier Weiterbildungseinheiten fanden statt:

- Überblick ASS mit Maja Schneider der Stiftung Kind und Autismus, Urdorf
- Einsatz verschiedener Formen der Unterstützten Kommunikation bei ASS durch Jeannette Mathiuet und Martina Hellmüller
- Umweltgestaltung und Vorstellung des Affolter-Modells mit Anita Fink
- Der TEACCH-Ansatz mit Michaela Cappello

Die Möglichkeit ein ASS-Coaching mit einer ausgewiesenen Fachperson wurde mehrfach in Anspruch genommen. Komplexe Situationen wurden auf diese Weise professionell angegangen. Die dabei entstehende Handlungssicherheit aller Beteiligten kam dem betroffenen Kind und den Erziehungsberechtigten zugute.

In der Arbeit mit Kindern mit ASS, in welcher oft ein grösseres Helfersystem tätig ist, sind klare Formen der Zusammenarbeit und eine kooperative Haltung in gegenseitiger Wertschätzung besonders wichtig. Es freut mich, dass die MA des HPD sowie die Vernetzungspartner diesen Weg konstruktiv und mit gutem Erfolg für die betroffene Kinder/Familien gehen. Ganz wichtig zu erwähnen ist, dass ein grosser Teil der Fachkompetenzen, welche für die Förderung von Kindern mit ASS erfolgreich eingesetzt werden könne, auch Kindern mit anderen Auffälligkeiten/Behinderungen zugutekommen.

Die Förderung von Kindern mit einer Störung aus dem ASS ist im Fokus diverser Fachschaften und sogar des Bundesrats.

Im Fachbereich Psychomotoriktherapie wurden neben den regulären therapeutischen Tätigkeiten thematische Informationsveranstaltungen und Kurse zu den Bereichen Grafomotorik/Basisschrift angeboten. Diese sind bei Lehrpersonen und/oder Erziehungsberechtigten auf grosses Interesse gestossen. Es konnte an diesen Anlässen viel Konkretes über die Zusammenhänge der motorischen Entwicklung mit der Gesamtentwicklung erfahren und ausprobiert werden.

Infolge Kündigung des Mietvertrags respektive erhöhtem Raumbedarf wurden in Domat/Ems und Thusis neue Therapieräumlichkeiten gemietet und eingerichtet. Die gut eingerichteten Therapieräume ermöglichen das spezifische Arbeiten in einer angenehmen Atmosphäre.

Es freut uns, dass wir in sehr gut eingerichteten und freundlichen Räumen für die Schulträgerschaften ein tolles Angebot anbieten können.

Im Bereich der Massnahmen bei Sehschädigung zeigt sich ein Nachholbedarf. Die Kinderzahlen in diesem Bereich sind weiter steigend. Es wurde im 2018 erstmalig ein Weiterbildungskurs für Lehrpersonen angeboten.

Die Kinder/Jugendlichen mit einer Hörbehinderung werden neu von drei ausgebildeten Fachpersonen für Audiopädagogik begleitet und beraten. Auch hier fand wieder ein Weiterbildungstag für Lehrpersonen statt. Zudem hat sich die Zusammenarbeit mit der Fachstelle für bilinguale Bildung gefestigt. Einige Kinder profitieren von der Möglichkeit der bilingualen (laut- und gebärdensprachliche) Förderung.

In der Logopädie im Vorschulbereich ist erstmalig kein Zuwachs zu verzeichnen. Für die Kinder mit entsprechendem Unterstützungsbedarf gelang es einen Therapieplatz zu finden.

Spielerisch im Sinne von «unbeschwert» und «wie von selbst» ging es im 2018 weder im kindlichen Spiel noch in der Arbeit der Mitarbeitenden des HPD. Spielen ist viel mehr. Wir brauchten alle die im Spiel erworbenen Fähigkeiten wie Ausdauer, Neugierde, Kreativität, Kompromissbereitschaft, Verhandlungsgeschick, Umgang mit Niederlagen etc. um den HPD weiterzuentwickeln.

Auf diesem Weg werden wir auch im 2019 weiter unterwegs sein.

Wir danken an dieser Stelle allen Familien, Fachstellen, Behörden und weiteren Vernetzungspartner für die gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Angela Hepting Geschäftsführung



Geschäftsstelle	Hepting Angela	Geschäftsführung			
Administration	Reinli Ursula	Assistenz Geschäftsführung PMT (bis 30. Juni)			
	Brasser Walder Sabina	Assistenz Geschäftsführung PMT (ab 1. August)			
	Hellmüller Martina	Assistenz Geschäftsführung HFE			
	Sembeni Sandro	Leitung Rechnungswesen und Zentrale Dienste			
	Arpagaus Karin	Leitung Sekretariat			
	Blumer Anna	Auszubildende Kauffrau (bis 31. Juli)			
	Melas Ewi	Auszubildende Kauffrau (ab 1. August)			
Regionalstellen	Heilpädagogische Früherziehung	Psychomotorik-Therapie	Audiopädagogik	Massnahme bei Sehschädigung	Regional-Logopädinnen
Chur-Imboden-Plessur	Fürer Claudia*	Casanova Ursina	Cathomen Ruth**		Payer Heidi Capaul Gada
	Lauper Dorothea	Corsini Mirella	Flendrie Jan**		
	Reich Heidi	Gadient Carole	Fischer Doris		
	Seemann Erna	Jans Olivia	(ab 1. Januar 2018)		
Churer Rheintal	Blumenthal Fabiola	Hanhart Monika		Mathiuet Jeannette**	Monn Ida
	Dosch Otto	Gruber Mirjam		Rensch Manuela** Rozinek Johannes**	
	Hermle Patricia*				
	Mathiuet Jeannette				
Engiadina-Valli	Bühler Erika	Nold Claudia			Grob Silvia
	Riedo Lukas*	Rigassi Alma Robustelli Barbara Unternährer Anny			
Mesolcina-Calanca	Ficicchia Morena*	Suriano Simona			D'Aujourd'hui Simone
Mittelbüenden	Rime Pascale*	Brasser Walder Sabins (bis Juni)			Guler Renata
		Casanova Ursina (ab August) Ulber Edith Efinger Monique (Springerin im ganzen Kanton)			
Surselva	Kessler Pia Perl Anja	Mader Rebekka*			Monn Ida
Prättigau-Davos-Albulatal	Hellmüller Martina Hermle Patricia Oertel Wolfgang	Hahnhart Monika*			Knoll Heidrun

Gebärdensprachlehrpersonen: Arpagaus Bernadette, Dosch Michaela, Müller Lorena, Urech Annemarie
 Stellvertretungen von Mutterschaftsurlauben: Bezzola Carola, Cathomen Prisca, Giger Regina, Morisoli Valentina
 Praktikantin: Cadisch Rahel

* Koordination in der Region ** Tätigkeit im ganzen Kanton

Brinque comigo, ein Spielkorb als Anregung zum gemeinsamen Spiel in portugiesischen Familien

Interview mit Pia Kessler, der Verfasserin der Masterarbeit zum Thema

Angela Hepting (ah): Du hast im Rahmen deiner Ausbildung zur Heilpädagogischen Früherzieherin die Masterarbeit mit dem Titel «Brinque comigo» Spielkorb als Anregung zum gemeinsamen Spiel in portugiesischen Familien» geschrieben.

Aus dem Titel kommen den Lesenden drei Aspekte entgegen, welche dich interessierten:

- Anregungen zum gemeinsamen Spiel
- portugiesische Familien
- Spielkorb

Auf welche Frage erhofftest du dir eine Antwort für deine Arbeit als Heilpädagogische Früherzieherin?

Pia Kessler (pk): In jener Zeit, in welcher ich meine Masterarbeit schrieb, begleitete ich mehrere Familien mit portugiesischem Hintergrund. Aufgrund der sprachlichen Barriere kam ich dabei immer wieder an meine Grenzen in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Es war mir deswegen ein Anliegen, herauszufinden, wie ich diese Eltern besser beraten und begleiten kann. Ich fokussierte mich dabei auf das Thema Spielen, also wie ich den Eltern die Wichtigkeit des kindlichen Spiels näher bringen kann und sie dadurch zu mehr gemeinsamem Spiel mit ihrem Kind anregen kann.

ah: Die zentrale Bedeutung des kindlichen Spiels steht ausser Frage. In deiner Arbeit gehst du jedoch etwas weiter, beschäftigst dich mit der Partizipation der Eltern am kindlichen Spiel.

Machst du einen Unterschied zwischen Partizipation am kindlichen Spiel/gemeinsamen Spiel oder Gestaltung eines (spiel-)anregenden Umgebung?

pk: In meiner Arbeit ging es mir hauptsächlich darum, den Eltern die Wichtigkeit des Spiels bewusst zu machen und sie dazu zu animieren, dem Spiel im Alltag diese Bedeutung zu geben. Dies bedeutet zum einen, dass den Kindern genügend Raum und Zeit zum Spielen gewährt wird. Des Weiteren brauchen die Kinder Spielpartner sowie eine spielenregende Umgebung. In meinem Projekt sollten die Eltern die Spielpartner sein und der spielenregenden Umgebung wurde durch das individuell zusammengestellte Spielmaterial Rechnung getragen.



ah: Wie war deine Arbeit aufgebaut? Wie viele Familien haben an deinen Studien teilgenommen?

pk: Es haben sechs Familien am Projekt teilgenommen. Das Projekt vollzog sich in drei Hauptschritten: Input, Durchführung und Auswertung. Beim ersten Treffen erläuterte ich den Eltern mein Projekt und präsentierte ihnen den Film «Lernen – ein Kinderspiel», welcher als Input zum Thema «Spiel» diente. Der Film erläutert den Eltern in ihrer Muttersprache die Bedeutung des kindlichen Spiels. Anschliessend zeigte ich den Familien das für sie zusammengestellte, dem Entwicklungsstand ihres Kindes angepasste Spielmaterial in einem attraktiven Spielkorb, welches sie während acht Wochen ausprobieren konnten. Nach den acht Wochen besuchte ich die Familien erneut und führte ein Interview durch, bei welchem ich die Eltern befragte. Ich wollte dabei herausfinden, ob sich durch das Projekt das Bewusstsein der Eltern verändert hat und sie zu mehr gemeinsamem Spiel angeregt werden konnten.

ah: Wie muss man sich einen von dir zusammengestellten Spielkorb vorstellen?

pk: Jeder Spielkorb enthält dem Entwicklungsstand des Kindes angepasste Spielmaterialien wie beispielsweise Ringpyramide, Formbox, Bauklötze, Legos, Briobahn, Verkäuferli-Laden, Puzzle oder Memory. Die Spielmaterialien sprechen die verschiedenen Spielformen wie das Explorationsspiel, das Funktionsspiel, das Konstruktionspiel, das Symbolspiel, das Rollenspiel und das Regelspiel an. Zudem befinden sich im Korb drei Bilderbücher mit portugiesischen Übersetzungen sowie verschiedenes Bastelmaterial.

Die verschiedenen Spielgegenstände und Spielmaterialien sind jeweils einzeln in «Stoffsäckli» verpackt, damit der Inhalt des Korbes übersichtlich und geordnet ist. Dazu sind die «Stoffsäckli» ausserdem mit einem Symbol gekennzeichnet, damit die Kinder und Eltern wissen, was worin steckt resp. was wohin verstaut werden soll. Des Weiteren befindet sich in jedem «Säckli» eine laminierte Karte mit ins Portugiesische übersetzte Spielideen, welche den Eltern als Anregung dienen sollen.

ah: Ich finde, dass die Spielkörbe neben dem sinnvollen und klar durchdachten Inhalt auch äusserst attraktiv daher kommen.

Zu welchen Erkenntnissen bist in deiner Arbeit zu gelangt?

pk: Die Auswertung der Interviews ergab Erkenntnisse in verschiedenen Hinsichten. Zum einen zeigte sich, dass viele Eltern zwar wissen, dass Kinder einen Grossteil ihrer Zeit mit Spielen verbringen, den meisten war aber nicht bewusst, wieso Spielen für die kindliche Entwicklung so wichtig ist. Zudem war vielen Eltern nicht bewusst, dass sie ihr Kind im Spiel unterstützen können, indem sie beispielsweise gemeinsam mit ihm spielen. Aber auch wenn der Videoinput den Eltern die Wichtigkeit des kindlichen Spiels aufzeigen kann, bestimmen die familiären Ressourcen, ob die Eltern sich diese





Erkenntnisse zu Herzen nehmen können. Manche Eltern berichten nämlich, dass sie sich gerne mehr Zeit für ihr Kind nehmen würden, dies aufgrund der Arbeitssituation und der mangelnden Zeit jedoch nicht möglich ist.

Des Weiteren zeigte das Projekt, dass es wichtig ist, den Eltern aufzuzeigen, welche Spielmaterialien und Spielhandlungen dem Entwicklungsstand ihres Kindes angepasst sind.

ah: Gibt es Besonderheiten im Kontakt mit den Familien, die dich besonders beeindruckt haben?

pk: Drei der sechs Familien waren besonders interessiert und bemühten sich sehr meine Anregungen umzusetzen. Dies war sehr erfreulich zu sehen. Es schien mir, als ob ihnen der präsentierte Film bewusst gemacht hat, wie wichtig es für ihr Kind ist, genügend Gelegenheit zum Spielen zu haben. Auch schienen ihnen die Spielanregungen geholfen zu haben, neue, eigene Ideen zu entwickeln. Es war schön von ihnen zu hören, dass sie sich die Inputs zu Herzen genommen haben und sich bemühten, sich mehr Zeit für ihr Kind zu nehmen.

ah: In deiner Arbeit schreibst du, dass in der Schweiz Familien aus rund 140 verschiedenen Herkunftsländern leben. Du hast den Fokus auf Familien mit portugiesischer Herkunft gelegt. Denkst du, dass deine Erkenntnisse auch auf Familien mit einem anderen kulturellen Hintergrund zutreffen?

pk: Ja ich denke, dass diese Methode der Beratung und Begleitung der Eltern mittels Video-Input sowie konkretem Spielmaterial und Spielideen für alle Familien, egal welcher kulturelle Hintergrund, geeignet ist. Das entscheidende ist meiner Meinung nach, dass der Input in der Muttersprache erfolgt. So können die Familien besser erreicht werden.

ah: Hattest du seit dem Abschluss deiner Arbeit die Möglichkeit mit einzelnen Familien in Kontakt zu sein und zu sehen, ob die damals gewonnenen Einsichten sich nachhaltig in der Familie etablieren konnten?

pk: Leider bin ich nur mit wenigen Familien über die Projektphase hinaus in Kontakt. Darum kann ich keine fundierten Aussagen zur Nachhaltigkeit machen. Ich vermute, dass die Bedeutung des Spiels den Eltern bleiben wird. Die Umsetzung ist stark abhängig von den Ressourcen der Familien.

ah: Was hast du aus deiner Arbeit mitgenommen in die Arbeit als Heilpädagogische Früherzieherin?

pk: Die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Spielen hat mir einerseits selber nochmals verdeutlicht, wie wichtig das Spielen für die Kinder und deren Entwicklung ist.

Ausserdem merkte ich im Austausch mit den Familien, dass sich vielen Eltern der Wichtigkeit des kindlichen Spiels nicht bewusst sind und insbesondere auch ihrer Rolle im Spiel des Kindes. Es ist deshalb besonders wichtig, dass man den Eltern zeigt, wie sie das kindliche Spiel unterstützen können, sei es indem sie dem Kind genügend Raum und Zeit zum Spielen gewähren, dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechendes Spielmaterial anbieten, als Spielpartner fungieren oder gleichaltrige Kinder zum Spiel einladen.

Eindrücklich hat mir das Projekt aber auch vor Augen geführt, dass die familiären Ressourcen ausschlaggebend sind für die Beratung und Begleitung der Eltern. Ob die Eltern Aspekte aus der Beratung aufnehmen und umsetzen können, ist von den vorhandenen Ressourcen abhängig. Sind die Eltern durch schwierige Lebensumstände oder andere Sorgen belastet, fehlt es ihnen an Kapazität für neue Anregungen. Es gilt demzufolge in der Zusammenarbeit mit den Eltern deren Ressourcen zu berücksichtigen und dementsprechend die Beratung anzupassen. Darauf versuche ich in meiner Arbeit als Heilpädagogische Früherzieherin besonders zu achten.

ah: Herzlichen Dank für das Interview.

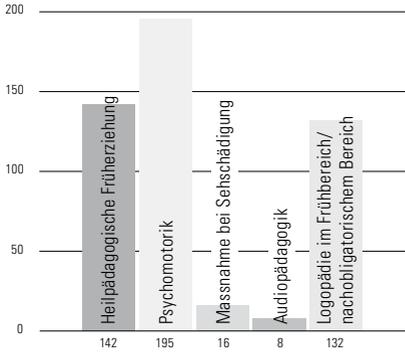


Auszug von besuchten Tagungen und Weiterbildungen

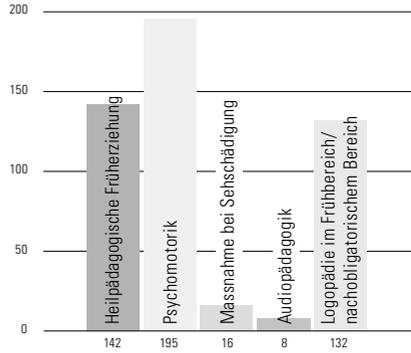
«Digitaler Alltag mit Kindern: Im Spannungsfeld zwischen erlauben und verbieten»	Zürich
Körperpsychotherapie mit Kindern	Winterthur
«Das Selbst und die Anderen: Die sozial-kognitive Motivation + Selbstregulation bei Lernschwierigkeiten	Zürich
Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung	Winterthur
Einführung für neue MA in den Bündner Standard	Zizers
Frühe Bildung	Zürich
Lehrplan 21	Zürich
Traumatologie	Winterthur
Erzählend zur Sprache finden	Zürich
Bewegung als Weg zu Kindern mit AD(H)S	Luzern
BOT-2 – Testverfahren	Luzern

«Das Selbst und die Anderen: Die sozial-kognitive Entwicklung im frühen Kindesalter»	intern Chur–HPD/kjp
Autismus-Spektrum-Störung / Maja Schneider – Urdorf)	intern
UK und Autismus (Jeannette Mathiuet/Martina Hellmüller)	intern
Das Affoltermodell / Umweltgestaltung für Kinder mit ASS (Anita Fink)	intern
Der TEACCH-Ansatz (Michaela Cappello)	intern

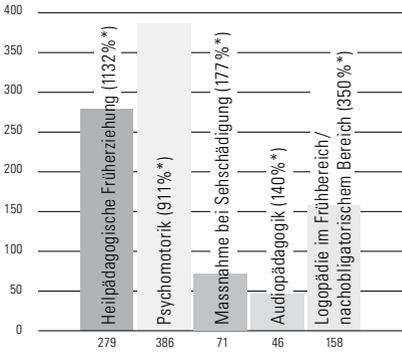
Neuanmeldungen von Kindern in allen Fachbereichen 2018



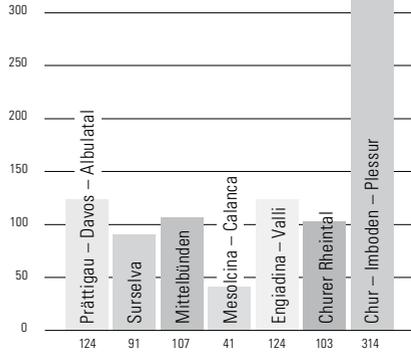
Anzahl Austritte in den verschiedenen Fachbereichen 2018



Anzahl Kinder in den verschiedenen Fachbereichen 2018



Anzahl Kinder pro Regionalstelle 2018



* Stellenprozent

Aktiven	31.12.2018		31.12.2017	
	Fr.	%	Fr.	%
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel	1'428'687.55	56.1	1'229'311.05	50.0
Kasse	450.45		429.95	
Postcheck	30'874.34		43'288.65	
Bankguthaben	1'397'362.76		1'185'592.45	
Forderungen	465'363.87	18.3	476'360.90	19.4
Gemeinden und Sonderschulen	440'990.85		444'934.35	
Übrige Forderungen	24'373.02		31'426.55	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	78'042.47	3.1	95'458.93	3.9
Total Umlaufvermögen	1'972'093.89	77.5	1'801'130.88	73.2
Anlagevermögen				
Sachanlagen	573'668.57	22.5	658'459.20	26.8
Betriebsgebäude	68'529.24		96'025.77	
Immobilie Malans	420'375.00		434'625.00	
Mobilien und Apparate	13'137.82		13'586.16	
EDV-Anlage	71'626.51		114'222.27	
Total Anlagevermögen	573'668.57	22.5	658'459.20	26.8
Total Aktiven	2'545'762.46	100.0	2'459'590.08	100.0

Passiven	31.12. 2018		31.12. 2017	
	Fr.	%	Fr.	%
Fremdkapital				
Kurzfristiges Fremdkapital	309'643.42	12.2	330'437.61	13.4
Kurzfristige Verbindlichkeiten	193'305.31		195'831.05	
Passive Rechnungsabgrenzungen	116'338.11		134'606.56	
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	10'000.00	0.4	10'000.00	0.4
Hypotheken	10'000.00		10'000.00	
Langfristiges Fremdkapital	271'500.00	10.7	281'500.00	11.4
Hypotheken	281'500.00		291'500.00	
davon kurzfristig	-10'000.00		-10'000.00	
Total Fremdkapital	591'143.42	23.2	621'937.61	25.3
Eigenkapital	394'114.66	15.5	384'858.94	15.7
Stiftungskapital	50'000.00		50'000.00	
Freies Fondskapital	328'485.54		290'789.80	
Ergebnisvortrag	15'629.12		44'069.14	
Zweckgebundene Fonds	1'560'504.38	61.3	1'452'793.53	59.1
Hilfsfonds	429'740.48		423'740.48	
Betriebsfonds PMT	773'750.60		673'750.60	
Legat Schmid	357'013.30		355'302.45	
Total Fonds- und Stiftungskapital	1'954'619.04	76.8	1'837'652.47	74.7
Total Passiven	2'545'762.46	100.0	2'459'590.08	100.0

Betriebsertrag

	1. 1.– 31. 12. 2018		1. 1.– 31. 12. 2017	
	Fr.	%	Fr.	%
Beiträge	5'257'913.83	99.7	5'280'908.26	99.8
Beiträge Kanton	3'615'157.88		3'639'458.93	
Beiträge Gemeinden und Sonderschulen	1'642'755.95		1'641'449.33	
Spenden	0.00		0.00	
Spendeneinnahmen	6'000.00		6'250.00	
Verwendete Spenden	–6'000.00		–6'250.00	
Übriger Ertrag	16'343.15	0.3	10'200.65	0.2
Total Betriebsertrag	5'274'256.98	100.0	5'291'108.91	100.0



Betriebsaufwand

	1.1.–31.12. 2018		1.1.–31.12. 2017	
	Fr.	%	Fr.	%
Personalaufwand	-4'473'057.68	-84.8	-4'429'814.95	-83.7
Löhne/Gehälter/Zulagen	-3'282'800.77		-3'182'133.33	
Löhne Logopädie Vor- und Nachschulbereich	-59'439.55		-59'127.10	
Sozialleistungen	-601'138.75		-587'111.21	
Übriger Personalaufwand	-51'676.45		-53'556.35	
Logopädie Vor- und Nachschulbereich	-463'653.27		-523'386.86	
Übrige Honorar Dritte	-14'348.89		-24'500.10	
Betriebsaufwand	-690'927.87	-13.1	-771'424.92	-14.6
Reparaturen Immobilien/Mobilien	-58'953.68		-38'182.46	
Mietaufwand	-189'813.51		-165'956.28	
Energie und Wasser	-8'532.75		-9'127.45	
Arbeitsmaterial Therapie	-64'774.56		-75'537.68	
Reisespesen/Kt./HPD	-149'807.85		-148'676.67	
Verwaltungsaufwand	-86'360.92		-100'708.26	
Beratungen	-18'182.85		-20'186.87	
Übriger Betriebsaufwand	-14'501.75		-13'049.25	
Zuweisung Fonds	-100'000.00		-200'000.00	
Abschreibungen	-38'715.98	-0.7	-33'074.60	-0.6
Finanzergebnis	-13'473.95	-0.3	-12'725.30	-0.2
Hypothekar-/Baurechtzinsen	-13'137.75		-12'509.00	
Zinsaufwand	-336.20		-233.30	
Zinsertrag			17.00	
Total Aufwand	-5'216'175.48	-98.9	-5'247'039.77	-99.2
Betriebsergebnis	58'081.50	1.1	44'069.14	0.8
Aussenordentlicher Aufwand/Ertrag	-42'452.38	-0.8		
Aussenordentlicher Aufwand	-65'610.45			
Aussenordentlicher Ertrag	23'158.07			
Jahresgewinn	15'629.12			

1. Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt. Es wurde der Kontoplan von CURAVIVA, des Verbandes für Heime und Institutionen, eingehalten.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

Sachanlagen:

Die Sachanlagen werden direkt abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode und nach den vorgegebenen Sätzen des EKUD des Kantons Graubünden.

2. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

Keine weiteren Erläuterungen, da in der Bilanz und Erfolgsrechnung detaillierte Ausweise erfolgen.

3. Gesamtbetrag Nettoauflösung der stillen Reserven

Keine Nettoauflösung stiller Reserven erfolgt.

4. Weitere Angaben

1. Firma, Rechtsform, Sitz

Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden, 7000 Chur

2. Anzahl Mitarbeiter

Die Zahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt liegt nicht über 50.

3. Wesentliche Beteiligungen

Keine Beteiligungen.

4. Eigene Anteile

Es werden keine eigenen Anteile gehalten.

5. Bedingungen Erwerb und Veräusserung eigener Anteile

Keine Bedingungen vorhanden; es erfolgten weder im Berichts- noch im Vorjahr Erwerbe bzw. Veräusserungen.

6. Restbetrag der Verbindlichkeiten aus Leasingverträgen

Es bestehen keine Leasingverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten nach Bilanzstichtag.

7. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	2018	2017
Guthaben/Verbindlichkeit gegeben über Vorsorgeeinrichtung	CHF 13'968.35	28'649.05

8. Sicherheiten zugunsten Dritter

Es bestehen keine Garantien zu Gunsten Dritter.

9. *Eventualverbindlichkeiten*

Beim Betriebsgebäude, Aquasanastrasse 12, Chur bestehen folgende Rückerstattungspflichten:
Rückerstattungspflicht gemäss Art. 60 Abs 3 und 4 des Behindertengesetz
gültig bis 7. 5. 2026, Umbau Dachgeschoss, Kantonsbeitrag
Rückerstattungspflicht gemäss Schulgesetz; BR 421.000 und Behindertengesetz
BR 440.100, gültig bis 21. 3. 2045, Umbau und Sanierung, Kantonsbeitrag

10. *Anzahl und Wert und Beteiligungsrechte oder Optionen für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie Mitarbeitende*

Keine Beteiligungsrechte oder Optionen darauf für Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie Mitarbeitende vorhanden.

11. *Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung*

Im Berichtsjahr sind unter ausserordentliche Aufwände / Erträge folgende Position vorhanden:
ausserordentlicher Aufwand, extra Abschreiber 65'610.45
ausserordentlicher Ertrag: Rückvergütung Personalversicherung 15–17: 18'211.40
ausserordentlicher Ertrag: Rückvergütung CO2: 4'946.67

12. *Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag*

Keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vorhanden.

13. *Gründe bei vorzeitigem Rücktritt der Revisionsstelle*

Kein Rücktritt der Revisionsstelle.





An den
Stiftungsrat der
Stiftung Heilpädagogischer
Dienst Graubünden HPD
7000 Chur

Chur, 1. April 2019 CD
Revisionsbericht 2018

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) Ihrer Stiftung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu überprüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Reglement entspricht.

Freundliche Grüsse

BMU Treuhand AG



M. Bundi
zugel. Revisionsexperte
Leitender Revisor



ppa. C. Demont
zugel. Revisionsexpertin

Jahresrechnung 2018

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Personen, Unternehmen und Organisationen, welche die Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden im Jahre 2018 unterstützt haben:

Casanova Druck Werkstatt AG, Chur
Stadt Chur
Vetsch Peter, Zürich

Spendenkonto:
Graubündner Kantonalbank, PC 70-216-5
IBAN: CH40 0077 4110 1560 8830 0

Geschäftsstelle

Aquasanastrasse 12 · 7000 Chur
Tel. 081 257 02 80
info@hpd-gr.ch

1 Chur Imboden-Plessur

Aquasanastrasse 12 · 7000 Chur
Tel. 081 257 02 86

2 Churer Rheintal

Bahnhofstrasse 54 · 7302 Landquart
Tel. 081 322 91 80

3 Engiadina-Valli

Surtuur 2 · 7503 Samedan
Tel. 081 833 08 85

Via da Sotsassa 41 A
7742 Poschiavo
Kontakt über Samedan

Via dals Bogns 161 · 7550 Scuol
Tel. 081 860 32 00

4 Mesolcina-Calanca

Strada Cantonale 33 · 6535 Roveredo
Tel. 091 827 29 00

5 Mittelbünden

Neudorfstrasse 69 · 7430 Thusis
Tel. 081 651 56 58

5 Surselva

Bahnhofstrasse 31 · 7130 Ilanz
Tel. 081 925 44 21

6 Prättigau-Davos-Albulatal

Sagastägstrasse 13 · 7220 Schiers
Tel. 081 328 27 60

Promenade 60 · 7270 Davos Platz
Tel. 081 413 09 04

